

Das sind die Spartipps des Lindauer Energiebeirats



Foto: p...

Jedes Grad zählt

Wohnung nicht überheizen! Das ist teuer und schwächt zudem die körpereigenen Abwehrkräfte. Jedes Grad weniger spart sechs Prozent Heizenergie.

Zimmergenau temperieren! Die Richtwerte sind: Kinder- und Wohnzimmer 20 bis 22 Grad Celsius, Küche 18 bis 20 Grad Celsius, Schlafzimmer 16 bis 18 Grad Celsius, Bad 23 Grad Celsius.

Faustregel: Wer im Winter zu Hause im Pullover schwitzt, hat zu viel geheizt. Nicht den Pullover ausziehen, sondern die Heizung runterdrehen.

Nicht kippen

Bei gekippten Fenstern heizt man zum Fenster hinaus. Besser ist Stoßlüften! Öffnen Sie mehrmals täglich für fünf bis zehn Minuten die Fenster und machen Sie dabei die Heizung aus.

Dicht halten

Platzieren Sie ein brennendes Teelicht am Fensterrahmen. Wenn die Flamme ruhig brennt, ist keine Zugluft vorhanden. Wenn die Flamme flackert, weist das auf undichte Fenster hin. Wenn es durch Fenster und Türen zieht, helfen Gummidichtungen (im Baumarkt für 1,50 Euro pro Meter). Der Aufwand ist nicht groß, aber es werden Energieverluste vermieden.

Gut durch die Nacht

Rollläden, Fensterläden, Vorhänge

und Jalousien helfen nachts die Wärme im Haus zu halten. Deshalb: In kalten Nächten alles zu machen. Drosseln Sie nachts Ihre Heizung.

Heizkörper befreien

Ihre Heizkörper müssen die Wärme ungehindert in den Raum abgeben können. Dazu muss die aufgewärmte Luft frei zirkulieren können. Wenn die Heizkörper durch Möbel, Vor-

hänge, Verkleidungen oder Ähnliches verdeckt sind, kann das bis zu 40 Prozent mehr Heizenergie erfordern.

Die Wand nicht heizen

Die Wand hinter dem Heizkörper speichert oft Wärmeenergie. Eine nachträgliche Wärmedämmung kann bis zu sechs Prozent Heizenergie sparen.

Entlüften

Entlüften Sie vor der Heizperiode Ihre Heizkörper. „Gluckern“ der Heizkörper, füllen Sie im Heizkreis so viel Wasser nach, bis der Betriebsdruck wieder stimmt.

Thermostatventile

Das Thermostatventil am Heizkörper ist kein Schalter, mit dem die Heizung auf eine bestimmte Stufe ge-

stellt wird. Es hält die Temperatur im Raum konstant. Das Thermostatventil muss die Raumtemperatur „spüren“ und genügend Platz haben. Es darf nicht von Vorhängen oder Möbeln verdeckt sein. Es gibt auch programmierbare Thermostatventile. Mit diesen Mini-Computern lassen sich Zeit und Temperatur für jeden Raum individuell einstellen.

Nicht elektrisch heizen

Ein Dauerbetrieb von Heizlüftern und Radiatoren ist reine Energie- und Geldverschwendung. Solche Geräte sollten Sie nur im Notfall einsetzen.

Außer Haus

Sparen Sie Energie, indem Sie die Temperatur absenken, wenn Sie nicht zu Hause sind. Sie können die Raumtemperatur in der Wohnung unbedenklich auf 16 Grad Celsius senken lassen. Wichtig: Nicht zu sehr auskühlen lassen, da das Aufheizen eines extrem ausgekühlten Raums unverhältnismäßig viel Energie kostet und Schimmelgefahr droht. Bei längerer Abwesenheit sollten Sie stets den Frostschutz an der Heizung aktivieren.

Kellerbereich

Ein Ausflug in den Keller kann sich lohnen! Ist es im Heizungskeller warm? Wenn ja, sind vermutlich die Heizungs- und Warmwasserrohre nicht gedämmt. So verpufft ein großer Teil der Wärme schon im Keller bevor er überhaupt in die Wohnung. Lassen Sie als Eigentümer die Rohre dämmen. Als Mieter sollten Sie Ihren Vermieter auf diesen Missstand hinweisen.

Sorgfältiger Umgang mit Wasser

Wir haben das Glück, in einer Region zu leben, die nicht unter Wassermangel leidet. Abwasserleitungen im Haus und öffentliche Abwasserkanäle sind darauf angewiesen, dass sie ausreichend durchspült werden. Extremes Wassersparen kann dazu führen, dass Leitungen und Kanäle nicht mehr richtig durchspült werden und sich Reststoffe in ihnen ansammeln, was zu Verstopfungen und Hygiene-problemen führen kann. Häufig müssen dann Kanäle mit frischem Wasser gespült werden. Ein sorgfältiger Umgang mit der Ressource

Wasser ist dennoch angebracht. Pro Kubikmeter Wasser werden im Wasserwerk etwa 0,8 Kilowattstunden Strom für die Förderung und Aufbereitung des Brauchwassers benötigt. Insbesondere Warmwasser sollte gespart werden.

handelt. Wenn der Wasserhahn tropft, kann das auch an einer verkalkten Armatur liegen. Dann hilft: Entkalken mit Essigreiniger. Bei undichten Stöpseln hilft „Alleskleber“: am Rand auftragen, trocken lassen und so den Stöpsel etwas verbreitern.

Dichtungen und Dämmungen prüfen
Tropfender Wasserhahn, ein Duschschlauch mit Leck, undichter Spülkasten? Hier sind es oft poröse Dichtungen, die zu unnötigem Wasserverlust führen. Ersatzteile gibt es im Baumarkt oder Fach-

handel. Wenn der Wasserhahn tropft, kann das auch an einer verkalkten Armatur liegen. Dann hilft: Entkalken mit Essigreiniger. Bei undichten Stöpseln hilft „Alleskleber“: am Rand auftragen, trocken lassen und so den Stöpsel etwas verbreitern.

Regenwasser als Brauchwasser
Regenwasser kann zum Pflanzen gießen auf dem Balkon oder im Garten eingesetzt werden. Gesammeltes Regenwasser kann auch als Toilettenspülung eingesetzt werden.

Spartipps Warmwasser

Duschen statt Baden
Beim Duschen wird nur ein Viertel der Energie zur Warmwasserbereitung gebraucht als beim Baden.

Kühler und kürzer
Wenn man in einem durchschnittlichen Zweipersonenhaushalt nur ein Grad Celsius kühler und eine Minute kürzer duscht, kann man bis zu 100 Euro im Jahr sparen. Hände mit kaltem Wasser waschen. Das spart Energie und ist gut für die Durchblutung.

Wasserhahn
Nie unnötig beim Händewaschen, Abspülen, Zähneputzen, Einseifen unter der Dusche, und so wieder warmes Wasser laufen lassen.

Dezentrale Warmwasserbereitung (Boiler und Durchlauferhitzer)
Beim Durchlauferhitzer nur die Temperatur einstellen, die tatsächlich benötigt wird (an der Küchen-spiele etwa 45 Grad Celsius, zum Duschen ungefähr 38 Grad Celsius), sonst muss Kaltwasser am Hahn oder in der Dusche dazugemischt werden, wodurch unnötig Strom und Wasser verbraucht wird. Beim Kleinspeicher nur die benötigte Temperatur einstellen und über Nacht ausschalten.

Zentrale Warmwasserbereitung
Passen Sie die Zirkulationspumpe per Zeitschaltuhr an den individuellen Tagesablauf an. In einer zentralen Anlage reichen 60 Grad Celsius aus. Das reicht auch, um sich vor einem Legionellenbefall zu schützen.

Warmwasser im Haushalt
Spülmaschine und Waschmaschine an die Warmwasserleitung anschließen. So muss das Wasser in der Maschine nicht erhitzt werden, was Strom spart. Achten Sie auf die Herstellerangaben. Spülmaschine und Waschmaschine immer nur komplett gefüllt laufen lassen. Dank moderner Kaltwaschmittel genügen bei normal verschmutzter Wäsche meist niedrigere Temperaturen.

Putzzeitertest
Ist Ihr Duschkopf sparsam? Machen Sie den Putzzeitertest: Nehmen Sie einen Zehn-Liter-Eimer und eine Uhr mit Sekundenzähler. Legen Sie Ihren Duschkopf in den Eimer und lassen Sie diesen eine Minute lang voll aufgedreht laufen. Wenn der Eimer überläuft, ist Ihr Duschkopf ein „Verschwender“ und Sie sollten ihn gegen ein sparsameres Modell austauschen.

Falls doch investiert werden soll
Spar-duschköpfe, Perlatoren, Durchflussbegrenzer und so weiter optimieren den Wasserstrahl und können den Warmwasserverbrauch – ganz ohne Komfortverlust – um bis zu 50 Prozent reduzieren. Tauschen Sie Einhebelmischer gegen Zwei-Griff-Armaturen, bei denen Kalt- und Warmwasser getrennt reguliert werden, aus. Es kann bis zu 30 Prozent Wasser und Energie gespart werden, da es nicht mehr so lange dauert, bis Wassermenge und -temperatur wunschgemäß eingestellt sind. Wer sein Warmwasser zentral erzeugt, kann meist relativ einfach regenerative Wärmequellen, zum Beispiel eine Solaranlage oder Wärmepumpe, nutzen. Auch bei einigen modernen dezentralen Geräten besteht diese Möglichkeit. Leitungen zwischen Warmwasserspeicher und Wasserhähnen sind oft ungenügend oder gar nicht gedämmt und auch die Dämmung des Warmwasserspeichers lässt sich manchmal verbessern – eine Investition, die sich bald auszahlt!

Neukauf
Beim Neukauf von Geschirrspüler und Waschmaschine auf das A+++ Effizienzlabel und den „Blauen Engel“ achten.

Spartipps Stand-By

Im Stand-By Modus ist ein Gerät nicht komplett vom Stromnetz getrennt und verbraucht immer eine geringe Menge Strom. Dieser Umstand wird auch Leerlaufverlust genannt.

Heimliche Stromfresser und versteckter Stand-By
Kaum ein Haushaltsgerät kommt heutzutage noch ohne eine elektronische Regelung aus, deshalb haben viele Elektrogeräte keine „echten“ Ausschalter mehr, die eine komplette Trennung vom Stromnetz vornehmen. Viele Elektrogeräte haben nur „Schein-Aus“-Schalter und verbrauchen durchgehend Strom (zum Beispiel über Temperatur- und Wasserstandsfühler, Schlauchschalter, und so weiter). Versteckten Stand-By findet man bei vielen Haushaltsgeräten, zum Beispiel Waschmaschine, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Herd, Kaffeemaschine, Sat-Tuner, TV-Geräte, Steckernetzteile, Computer und Monitore, Drucker, Halogenlampen und so weiter. Geräte

verbrauchen auf ihre Lebenszeit gesehen durch Stand-By mehr Strom als im produktiven Betrieb, weil sie meist sehr viel längere Zeit ungenutzt sind, aber dennoch im Stand-By-Modus Strom verbrauchen

Ist es wirklich aus?
Schalten Sie Ihre Elektrogeräte – wenn möglich immer ganz aus. Geräte, die nach dem Ausschalten noch Strom verbrauchen (TV, Computer, Bildschirm, Waschmaschine, Geschirrspüler et cetera) durch eine abschaltbare Steckerleiste vom Netz trennen. Steckerleisten mit Überspannungsschutz verhindern Schäden durch Blitzschlag. Stecken Sie vor einem längeren Urlaub oder längerer Abwesenheit alle Elektrogeräte aus. Einen WLAN-Router können Sie zum Beispiel nachts ausschalten.

Ladegeräte
Ladegeräte zum Beispiel von Handys oder einem Laptop ziehen auch dann Strom, wenn kein Gerät zum

Laden angeschlossen ist. Stecken Sie Ladegeräte immer aus, wenn sie nicht tatsächlich zum Aufladen gebraucht werden.

Akkubetriebene Geräte
Schnurlöse Telefone oder elektrische Zahnbürsten zum Beispiel erst wieder zum Aufladen in die Station stellen, wenn der Akku fast leer ist und nach dem Aufladen wieder aus der Ladestation nehmen. Auch Notebook oder iPad sollen nicht ständig am Stromnetz hängen – Ladegerät vom Stromnetz trennen, wenn das Notebook nicht gebraucht wird oder der Akku nicht geladen werden muss.

Falls ein Neukauf ansteht
Achten Sie stets auf das Energieeffizienzlabel und auf Angaben zum Stand-By- und Stromverbrauch. Laptops sind sparsamer als Stand-rechner. Vermeiden Sie Geräte mit digitaler Anzeige. Kaufen Sie Kleingeräte mit Solarzellen (zum Beispiel Taschenrechner, Uhren et cetera).

Nicht Kippen

Bei gekipptem Fenster heizt man zum Fenster hinaus, und es findet kein ausreichender Luftaustausch statt. Die Fensterleibung und die Wände in Fensternähe kühlen beim dauergekippten Fenster aus. So erhöht sich die Gefahr, dass hier Luftfeuchtigkeit kondensiert und sich Schimmel bilden kann. Besser ist Stoßlüften.

Kein Dauerlüften
Langes Dauerlüften vermeiden! Die Luft wird nach einem kompletten Wechsel nicht mehr besser, aber die Oberflächen (zum Beispiel Wände) kühlen aus. Dies kann im schlimmsten Fall zu Schimmelbildung führen. Besser ist Stoßlüften!

Stoßlüften
Mehrere Male am Tag die Fenster komplett öffnen. So findet ein guter Luftaustausch statt und die Feuchtigkeit wird abtransportiert. Je wärmer es draußen ist, desto länger muss man lüften. Empfehlung: Dezember bis Februar: fünf Minuten; März/November: zehn Minuten; April/Okttober: 15 Minuten; Mai/September: 20 Minuten; Juni bis August: 30 Minuten. Wichtig: Während des Stoßlüftens die Heizung runterdrehen. Die Wohnung kühlt beim Stoßlüften im Winter nicht aus, weil durch das kurze Lüften die Wärme in Wänden erhalten bleibt.

Heizung aus
Das Thermostatventil an der Heizung „fühlt“ die Umgebungstemperatur und dreht sich auf, wenn es von kalter Frischluft umgeben ist. So bringt die Heizung gerade dann mehr Wärme, wenn das Fenster offen steht. Daher während des Lüftens immer den Heizkörper ausstellen.

Zur richtigen Zeit lüften
Schlafzimmer: Direkt nach dem Aufstehen lüften, damit die beim Schlafen abgegebene Luftfeuchtigkeit sich nicht an Wänden und Möbeln festsetzt und dort Schimmel erzeugen kann. Bad und Küche: Immer sofort nach dem Duschen oder Kochen lüften und darauf achten, dass die feuchte Luft nicht in andere Zimmer gelangt.

Sonderfall Kellerräume
Keller sollten hauptsächlich in der kalten Jahreszeit stoßweise gelüftet werden. Wenn es draußen wärmer ist als im Kellerraum, transportiert die warme Außenluft Feuchtigkeit in den Keller und schlägt sich an den

kühlen Kellerwänden nieder, was zu Schimmel führen kann.

Wetter
Auch bei Nebel und Regen lüften!

Möbel an die Innenwand
Große Möbel mit einem Abstand von fünf Zentimetern zur Außenwand und Decke aufstellen oder an Innenwänden platzieren, damit es nicht zu Tauwasser- und Schimmelbildung an der kühlen Wand kommen kann.

Zimmerpflanzen
Zimmerpflanzen verdunsten einen großen Teil des Gießwassers. Verzichten Sie lieber in Räumen mit Feuchtigkeitsproblemen auf Zimmerpflanzen.

Nachmessen
Hygrometer messen die Luftfeuchtigkeit im Raum. Idealerweise sollte in einer Wohnung die relative Luftfeuchtigkeit zwischen 40 und 60 Prozent liegen. Ist die relative Luftfeuchtigkeit über 60 Prozent sollte dringend gelüftet werden.

Wenn investiert werden soll
Komfortabel ist das kontrollierte Lüften über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Zusatznutzen: 90 Prozent der Wärme, die beim Lüften verloren geht, kann über eine Anlage wieder zurückgeholt werden.

Spartipps zum richtigen Lüften

Wasserkoher
Wasser wird kostengünstiger im Wasserkocher erwärmt als auf dem Herd. Erhitzen Sie nur soviel Wasser wie Sie auch benötigen und messen Sie stets das kalte Wasser ab. Das spart Energie und geht schneller.

Herd, Toaster und Ofen
Wenn Sie die Wahl zwischen Kochherd und Backofen haben, ist Kochherd besser! Eine Herdplatte verbraucht 80 Prozent weniger Energie als ein Backofen. Backen Sie wenn möglich Ihre Brötchen lieber mit dem Toaster als mit dem Ofen auf.

Im Ofen
Beim Backen keine unbenutzten Bleche oder Roste im Backofen lassen, weil sie sinnlos Wärmenergie aufnehmen. Ein Umlüfter verbraucht weniger Energie. Der Ofen muss nicht vorgeheizt werden. Dies ist meist nur bei empfindlichen Backwaren wie Biskuits oder Brot notwendig. Ohne Vorheizen können Sie bis zu 17 Prozent Energie sparen. Die Ofentür so selten wie möglich öffnen. Bei jedem Öffnen gehen 20 Prozent der Wärme verloren.

Sonst in der Küche
Die Abluft lieber auf kleinster Kraft etwas länger laufen lassen. Auf

Spartipps Kühlen und Gefrieren

Standort
Einen möglichst kühlen Standort für Kühlgeräte wählen, denn es entstehen drei Prozent mehr Stromverbrauch, wenn die Umgebungstemperatur um ein Grad Celsius steigt. Nicht zu nah an die Wand oder an andere Möbel stellen, damit die Luft gut zirkulieren und die vom Wärmetauscher „produzierte“ Wärme abtransportiert werden kann. Hintern Kühlschrank sollte es staubfrei sein! Staub auf dem Wärmetauscher des Kühlschranks wirkt wie eine Dämmschicht und verursacht unnötigen Stromverbrauch. Deshalb lohnt es sich, ab und zu die Rückseite des Kühlschranks sauber zu machen.

Temperatur
Je kälter es im Kühlschrank ist, desto mehr Strom wird verbraucht. Sieben Grad Celsius reichen im Kühlschrank völlig aus, wenn es kälter ist, zählt man unnötig. Im Gefrierschrank sind minus 18 Grad Celsius optimal. Stellen Sie nichts Warmes in den Kühlschrank.

Kühlschranktür
Öffnen Sie die Kühlschranktür so wenig wie möglich, da sonst die warme Raumluft den Kühlraum erwärmt. Also lieber kurz öffnen und alles rausnehmen, was man benötigt, anstatt die Tür über längere Zeit offen stehen zu lassen oder sie mehrmals hintereinander zu öffnen.

Innenleben
Bei alten Kühlschränken halten die Gummiabdichtungen die Kälte oft nicht mehr im Innenraum. Deshalb regelmäßig checken und bei Bedarf erneuern. Die Dichtung selbst auszutauschen ist einfach und dauert weniger als eine Stunde. Nichts Warmes in den Kühlschrank oder die Gefrierabteilung stellen (höchstens Raumtemperatur) sonst wird der Innenraum unnötig aufgeheizt und der Innenraum muss stärker abgekühlt werden. Speisen immer mit Folie oder Ähnlichem abdecken, damit keine Feuchtigkeit im Innenraum des Kühlschranks frei wird. So wird das Austrocknen der Speisen und die Bildung von Eis verhindert.

Auftauen
Langsames Auftauen im Kühlschrank eignet sich für die meisten Lebensmittel am besten. Ein zusätzliches Plus: Ihre Kälte geben die Lebensmittel dann im Kühlschrank an die Umgebung, ab und der Kühlschrank braucht weniger Energie zum Kühlen.

Abtauen
Wenn die Eisschicht, die sich um das Kühlteller gebildet hat fünf Millimeter dick ist, steigt der Stromverbrauch um 30 Prozent. Kühlschränke, die nicht automatisch abtauen, brauchen ab und zu ein Tauwetter.

Falls ein Neukauf ansteht
Auf eine gute Energieeffizienzklasse achten (mindestens A+). Nicht zu groß! Richtwerte: Singlehaushalt etwa 120 Liter, bei Familien etwa 60 Liter pro Person. Kühlschränke mit Gefrierfach verbrauchen rund 50 Prozent mehr Energie. Also lieber getrennte Geräte zum Kühlen und Gefrieren verwenden.

Spartipps Beleuchtung

Das richtige Leuchtmittel
Verwenden Sie energieeffiziente Lampen, zum Beispiel Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren, LEDs oder Niedervolt-Halogenlampen mit IRC-Beschichtung. Energieeffiziente Lampen haben im Allgemeinen eine längere Lebensdauer und ver-

brauchen nur ein Fünftel des Stromes gegenüber Glühlampen. Die Leuchtkraft von herkömmlichen Glühlampen wurde in Watt angegeben. Da moderne Leuchtmittel mit weniger Watt mehr Helligkeit erzeugen als ehemals Glühlampen, ist die Wattzahl nicht die richtige Vergleichsgröße. Achten Sie darauf, dass die neue Lampe die gewünschte Helligkeit erzeugt. Der Lumen-Wert auf der Verpackung zeigt Ihnen, wie hell eine Lampe, unabhängig von der Technologie, leuchtet. Lampen, deren Lichtfarbe am ehesten der einer Glühlampe entspricht, erkennen Sie an der Bezeichnung „warmweiß“. Die Angaben zur Farbtemperatur in Kelvin finden Sie auf der Verpackung.

Keine Festbeleuchtung
Vermeiden Sie durchgängige Festbeleuchtung im Haus. Beleuchtungsstärke bereits bei der Einrichtung selektiv wählen (im Wohn- und Arbeitsbereich sollte es heller sein, als in Treppenhäusern oder im Bad). Zusätzliches Licht ist vor allem dort wichtig, wo gearbeitet wird (zum Beispiel am Schreibtisch oder in der Küche), dort kann man punktgenaue Lichtquellen anbringen, welche bei Bedarf zugeschaltet werden. Ideale Kombi zum Lesen: gedimmte Allgemeinbe-

leuchtung und gerichtetes, helles Licht auf die Lektüre. Deckenfluter eher meiden, weil sie Licht zum Teil verschlucken.

Licht ausschalten
Schalten Sie Lampen beim Verlassen des Raums aus. Häufiges Ein- und Ausschalten schadet den neuen Leuchtmitteln nicht mehr. In Treppenhäusern und Fluren können Abschaltautomaten beim Stromsparen helfen.

Stromfresser
Bei Halogenlampen bleibt oft der Trafo am Stromnetz in Betrieb, obwohl die Lampe ausgeschaltet ist (am leichten Brummen kann man erkennen, ob der Trafo noch arbeitet). Lampen mit Funksteckdosen oder Steckdosenleisten mit einem Ein- und Ausschalter abschalten.

Lampenschalter
Es gibt drei typische Varianten von Lampenschaltern: 1. Ein richtiger Netzschalter trennt das Leuchtmittel beim Ausschalten vollständig vom Stromnetz; 2. Sensorschalter oder Schieberegler haben eine elektronische Schaltung, die durch eine Berührung oder das Verstellen des Reglers das Licht einschalten und gegebenenfalls dimmen kann. Die elektronische Schaltung ist permanent unter Strom; 3. Bei Schalter, die zwischen Netzteil/Elektronik und Lampe sitzen, hängt das Netzteil/die Elektronik permanent am Stromnetz. Nur die erste Variante braucht, wenn sie kein Licht liefert, auch keinen

Falls investiert werden soll
Achten Sie auf Abschaltautomaten für Flure und Treppenhäuser. Bewegungsmelder für Außenbeleuchtung (beachten Sie, dass auch die Sensoren der Bewegungsmelder Energie benötigen). Ersetzen Sie kaputte Glühlampen nach und nach durch energieeffiziente Leuchtmittel.

Strom. Die anderen beiden Varianten brauchen, solange sie eingesteckt sind, Strom und gehören damit zu den Standby-Verbrauchern und Stromfressern.

Farbe
Helle, reflektierende Lampenschirme geben mehr Licht ab und helfen so beim Energiesparen. Farbige Lampenschirme sollten möglichst transparent sein. Dunkle Wandfarben geben nur rund 15 Prozent des Lichts wieder zurück. Wände in hellen Farben reflektieren dagegen bis zu 80 Prozent des Lichts. Die Räume sind heller, wodurch weniger zusätzliche Beleuchtung notwendig ist.

Spartipps zum Kochen

höchster Stufe saugt die Dunstabzugshaube die Gerüche und Dämpfe zwar schneller ab, braucht aber deutlich mehr Strom.

Ein Spülgang mit einer modernen Geschirrspülmaschine verbraucht etwa halb so viel Energie wie ein Abwasch mit der Hand. Wenn Sie keine Maschine besitzen: Bereits eine zehn Grad niedrigere Wassertemperatur kann pro Abwasch bis zu 20 Prozent Strom einsparen. Sauber wird das Geschirr trotzdem.

Kaffee nicht mit der Warmhalteplatte der Kaffeemaschine warm halten, sondern den frischen Kaffee in eine Thermoskanne umfüllen. Dies spart Strom und außerdem behält der Kaffee sein Aroma.

Wo gekocht wird, entsteht Dunst. Deshalb sollte auch in der Küche drei bis viermal am Tag kurz und intensiv gelüftet werden. Im Gegensatz zum Dauerlüften spart cleveres Stoßlüften Energie.

Falls ein Neukauf ansteht
Induktionsherde sind sparsamer als Glaskeramikkfelder, die wiederum sparsamer sind als Gusskochplatten.

Ein Spülgang mit einer modernen Geschirrspülmaschine verbraucht etwa halb so viel Energie wie ein Abwasch mit der Hand. Wenn Sie keine Maschine besitzen: Bereits eine zehn Grad niedrigere Wassertemperatur kann pro Abwasch bis zu 20 Prozent Strom einsparen. Sauber wird das Geschirr trotzdem.

Kaffee nicht mit der Warmhalteplatte der Kaffeemaschine warm halten, sondern den frischen Kaffee in eine Thermoskanne umfüllen. Dies spart Strom und außerdem behält der Kaffee sein Aroma.

Wo gekocht wird, entsteht Dunst. Deshalb sollte auch in der Küche drei bis viermal am Tag kurz und intensiv gelüftet werden. Im Gegensatz zum Dauerlüften spart cleveres Stoßlüften Energie.

Falls ein Neukauf ansteht
Induktionsherde sind sparsamer als Glaskeramikkfelder, die wiederum sparsamer sind als Gusskochplatten.